

Die Magie der Fantasie

Ein Traum, ein Mädchen, ein Laptop und ein Inu-Daiyokai~

[Sesshomaru x OC]

Von Mitsuki-chan

Kapitel 2: Eine Lektion für Anfänger

Kapitel 2 Eine Lektion für Anfänger

Mit einem brennenden Gefühl in der Kehle erwachst du matt und hustest leise. Du versuchst dich auf deine Sinne zu konzentrieren, doch irgendetwas oder irgendjemand muss etwas gehörig in dir durcheinander gewirbelt haben. Du fühlst dich komisch, irgendwie teilweise zerrissen.

Dir tut einfach nur alles weh. Egal ob du dich bewegst oder nicht...

Du merkst wie jemand Wasser an deine Lippen hält und sie vorsichtig damit benetzt. Du fängst an langsam mit der Zunge an deiner Lippe entlang zu fahren um dir das kühle Nass einzuverleiben. Vielleicht kann es helfen die Hitze die in dir lodert zu lindern? Begierig fängst du an zu trinken als der Becher erneut deine Lippen berührt. Auch wenn es dir Schmerzen verursacht.

Dein Hals fühlt sich rau an, wie eine Rolle Schmirgelpapier. Du fühlst dich schwach. Langsam öffnest du die Augen und ein schwarzer Hinterkopf taucht verschwommen vor deinen Augen auf, so dass er im ersten Moment wie ein störender Fleck auf deiner Netzhaut wirkt.

Der Schatten wird lebendig und dreht sich langsam zu dir um.

Du siehst in die Augen einer jungen Frau.

//Rin...//

Du stutzt kurz. Sie sieht älter aus, als *damals*. Du betrachtest sie ein wenig länger und stellst fest, dass sie jetzt ungefähr in deinem Alter sein muss. Aber sonst hat sie sich nicht verändert denkst du bei dir, als du den orange-gelben Kimono mit dem grünen Obi erblickst.

Du willst schon ihren Namen rufen, dann hältst du jedoch inne:

Du kannst sie ja schlecht beim Namen nennen obwohl sie dich noch gar nicht kennt.

Das wäre wohl doch zu verrückt...

Sie hat dir wieder den Rücken zugekehrt um dich schlafen zu lassen, ganz vertieft in einen Strauß Blumen den sie gerade fleißig in einer Vase drapiert und du hast Zeit dich umzuschauen.

Wo bist du hier? Deine Augen kleben neugierig an jedem kleinen Detail der Umgebung fest und versuchen alles in dein Gedächtnis einzuhämmern damit du nichts von dieser Welt vergisst.

Du befindest dich in einem traditionell japanischen Zimmer, welches mit Tatami-Matten ausgelegt ist und die typischen Schiebetüren zum ein und ausgehen hat. Deine Nase bemerkt den vertrauten Geruch von Holz überall. Ja so hattest du dir diesen Geruch immer vorgestellt. Eine leicht nussige Note umspielt deine Nase flüchtig und wandert weiter hoch bis zu dem Kern deines Geruchszentrums und bleibt dort einen Moment länger haften bis du dich daran gewöhnt hast.

Es riecht gut und du fühlst dich komischerweise sofort wohl, obwohl du dir über deinen Standort noch immer im unklaren bist.

Du lässt deine Hände eine Sekunde umherwandern und spürst wie sich eine Decke sanft um dich schmiegt. Du liegst auf einem Futon. Nur von wem?

Ein leises Klingeln lässt dich kurz innehalten und du suchst seine Quelle. Ein japanisches rot bemaltes Klang-Windspiel trotz mit hellen Tönen dem Wind. Du lächelst.

Noch bevor das Lächeln deine Augen richtig erreichen kann, lässt dich ein jähes Gefühl von Schmerz jedoch qualvoll auf keuchen und bitter zusammenfahren. Ein klägliches Wimmern verlässt ohne das du es verhindern kannst deinen Mund, so dass Rin sich erneut zu dir umdreht

– diesmal ist sie erschrocken- und schaut dich besorgt mit ihren großen braunen Knopf-Augen an.

Sie verlässt hastig das Zimmer ohne sich noch einmal nach dir umzudrehen.

//Au// denkst du, was ist das nur für ein höllischer Schmerz?

Du willst aufstehen und nach Hilfe rufen, doch weder dein Körper noch deine Stimme scheinen dir zu gehorchen. Der Schmerz kriecht immer weiter hoch. Du bist wie zugeschnürt und hast das Gefühl immer schlechter atmen zu können. Panik erfasst dich, dir wird kälter...

Dann geht die Tür auf und der Übeltäter selbst betritt den Raum.

Sesshomaru schaut mit einer unbewegten Miene zu dir herunter. Er braucht dich nicht anzufassen um zu sehen das dich das Wundfieber gepackt hat. Feine Schweißperlen laufen an deinem Gesicht herunter, sie treffen auf deinen Hals und setzen sich dort wie kleine Zecken hartnäckig fest.

Das ist die Macht seiner Giftklaue und du hast sie am eigenen Leib zu spüren bekommen.

Im Nachhinein denkst du dir du hättest auch gut auf diese Lektion verzichten können...

Sesshomaru scheint deine Gedanken zu lesen, denn er sagt: „Das nächste mal Mädchen... erweise mir den gebührenden Respekt, dann bleibst du verschont...“ aber ohne eine Spur von Reue in seiner Stimme verlauten zu lassen.

Du schluckst. Du willst antworten, kannst aber nicht sprechen. Er muss merken das du Schmerzen hast denn er beugt sich zu dir herunter und streckt seinen Zeigefinger aus. Er schlitzt mit einer anderen Krallen an seiner Haut am Zeigefinger entlang, so dass ein leises unangenehmes Geräusch entsteht. Ihm ist es jedoch egal.

Aus dem Finger kommt nun eine pinkfarbene Flüssigkeit. Was ist das? Das hast du selbst in allen Inuyasha Manga noch nie bei Sesshomaru gesehen. Eins ist sicher: Es ist kein Blut... Dafür ist es zu flüssig...

Etwas pikiert merkst du das Rumiko Takahashi dir Teile ihrer Welt vor enthalten hat. Das gibt es doch nicht! Denkst du dir empört und siehst ihr Gesicht mit der Brille kurz vor dir aufblitzen.

Ein leises Schnauben lässt dich zusammen fahren, bevor du dich wieder auf das Paar Augen konzentrierst welche sich unmittelbar vor dir befinden. Nur nicht zu lange gucken, denkst du bei dir... sonst macht er das ganze vielleicht nochmal... auf eine Fortsetzung bist du wirklich nicht scharf und dir ist etwas mulmig zumute.

Sesshomaru schaut dich immer noch an. Du kannst die Miene des Daiyokai nicht deuten und seufzt ein wenig frustriert.

Was erwartet er jetzt? Könntest du dir doch nur ein Buch herbeizaubern mit dem Titel: „Do´s and dont´s bei Daiyokai“ am besten die aktuelle Ausgabe aber dafür fühlst du dich wirklich noch zu schwach. Du kannst dich ja kaum rühren.

Sesshomaru hält dir den Finger hin: „Trink!“

Er schiebt mit seiner anderen Hand deinen Kopf sachte aber bestimmt in die Richtung in der sich sein Finger befindet und dir bleibt nichts anderes übrig als an dem Finger zu saugen, wenn du nicht die Nase von seiner Klaue zerkratzt bekommen willst.

Du öffnest gehorsam deinen Mund. Die Flüssigkeit schmeckt nicht so, wie du es erwartest hast.

Das Gift mit dem er dich vorher getroffen hatte, hatte sich in deinem Gehirn als eine faulige, modrige Masse festgesetzt. Das hier war anders.

Es schmeckte süßlich, ja es war irgendwie lecker und versprühte einen leichten fruchtigen Geruch. Du bildest dir schwach ein, auch flüchtig einen Hauch seines Yoki darin zu erhaschen.

Es musste beruhigende Substanzen inne haben, denn die Wirkung war so offensichtlich stark das du Sekunden danach wieder in einen tiefen Schlaf versankst. Aber dieser Schlaf war anders –angenehmer- deine Lunge und dein Hals fühlten sich befreit an, wieder normal, so wie du es gewohnt warst.

Es war fast so als würdest du fliegen...